



Naturkundliche Station der Stadt Linz

Liebe junge Naturfreunde!



Christoph ist schon ein eigentümlicher Bursche! So gern er sich mit anderen unterhält – am liebsten sucht er die Einsamkeit in der Natur. Sehr eigentümlich! Der Christoph ist manchmal den ganzen Tag allein unterwegs – braucht anscheinend niemanden. An Sonntagen beispielsweise, zu einer Zeit, da viele noch schlafen, ist er längst – selbst im Winter – aus dem Haus mit dem Fernglas, einer Thermoskanne heißen Tees und zwei Butterbrot im Rucksack. Seine Eltern kennen das längst und lassen ihn gewähren, macht doch Christoph immer seine Aufgaben, lernt und ist in der Schule gut bis sehr gut!

Und heute also ist Christoph wieder auf den Beinen: er will zu einem Dachsbau, der in einer Waldinsel mitten in der abwechslungsreichen Landschaft seiner Heimatgemeinde liegt. Es hat nicht viel Schnee, aber es ist klirrend kalt. Eine blassrote Sonne hebt sich über die östliche Hügelkette, als Christoph vom Feldweg abzweigt in Richtung Wald. Hainbuchen, Linden, etliche Föhren und Eichen haben sich da zu einer urwüchsigen Baumgesellschaft zusammengefunden.

In den Höhlungen des bizarren Wurzelgestühls einer uralten Stieleiche haben generationenlang Dachse ihr Heim. Nach gut hundert Schritten steht Christoph beim Bau und sieht mit einem Blick an vielen Fußabdrücken, dass die Hausherren zwar draußen herumschnüffelten, aber keine Ausflüge unternommen hatten. Christoph hat ohnehin nicht damit gerechnet, dass er Grimbart – wie der Dachs in der Fa-



Dachsbau





Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*) Foto: Gerhard Schaffer

bel genannt wird – höchstpersönlich antrifft, weil Dachse hauptsächlich nachts aktiv sind.

Dachs



Abgesehen davon halten sie sich, wenn es sehr kalt ist und Schnee liegt, oft tage- bis wochenlang im Bau auf. Sie halten eine Art Winterruhe, keinen Winterschlaf wie zum Beispiel der Siebenschläfer!

Wohr fragt, wovon sie denn leben, wenn sie so lang nicht den Bau verlassen? In der warmen Jahreszeit sind Regenwürmer die Hauptnahrung der Dachse; daneben stehen Wühlmäuse, Frösche, Insekten und deren Larven, Früchte und Beeren, auch milchreifes Getreide auf dem Speiseplan. Im Winter graben sie mit ihren starken Krallen nach Wurzeln und Knollen – auch Aas wird

nicht verschmäht. Bis zum Wintereinbruch aber legen die großen Marder mächtig Fett an und sind dann doppelt so schwer wie im Sommer – manchmal sogar über 20 kg – da halten sie es schon längere Zeit ohne Essen aus.

Jetzt hat Christoph erkannt: Die Burgherrschaften „mussten mal“! Im Umkreis der Baueinfahrt – meist führen mehrere Eingänge in die Tiefe – sieht man das eine und andere kleine Erdloch, darin die Losung – sprich Kakke. Jawohl, Dachsaborte sind das!

Christoph hat genug gesehen, verlässt den Bau und begibt sich auf den Heimweg. Wie er aus dem Wald tritt, erblickt er über dem Stoppelfeld gleich drei Raufußbussarde kreisen; sie halten Ausschau nach unvorsichtigen Feldmäusen. Aus grauen Wolkenfahnen schweben weiße Flocken.



Raufußbussarde

Alles Gute, Euer Rudolf

(Text und Zeichnungen Rudolf Schauburger)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011_4](#)

Autor(en)/Author(s): Schauberger Rudolf

Artikel/Article: [Zwergtaucher - Falter Falter](#)